keit, mit welchem er von meiner Fany spricht.-

Ich habe jetzt die Hackländerschen Namenlosen Geschichten ausgelesen. Der Inhalt ist eigentlich recht gewöhnlich.- Die Schreibweise ist aber, wie zumeist bei diesem Autor, eine sehr liebenswürdige, man fühlt sich in seinen Romanen gleich heimisch; er schildert keine großartigen, aber sehr angenehme Menschen. Sein Stil hat eine gewisse Milde. Der Dichter verläugnet den Weltmann nicht, aber wie man gleich anerkennend beifügen muss - der Weltmann nie den Dichter. Geistreicher und tiefer als Hackländer, aber schriftstellerisch nicht so geschickt ist Waldau: Ich habe "Nach der Natur" gelesen, fand viele schöne Gedanken, interessante Charaktere und einen langweiligen Roman.- Unbedeutender als die beiden vorgenannten Autoren; aber doch eigenartig genug, um stellenweise interessiren zu können, ist der Novellist Hermann Kurz, den ich aus seinem Werk: Roller oder Schillers Heimatjahre kennen gelernt habe. 15/3 Montag Mg. Ich ging Vorm. im Volksg. mit der liebsten spazieren, wo sie mir die meisten Stellen aus ihrem Tagebuche vorlas. Sie freuten mich sehr; denn es spricht aus ihnen die Sprache wahrer, inniger, ja leidenschaftlicher Liebe.

Nm.—O Fännchen, Fännchen, wie lieb hab ich dich! Wenn ichs nur immer auf die Weise dir sagen oder zeigen könnt', wie und wanns mir in den Sinn kommt.—Und fünf Jahr' sind eine lange Zeit. Nicht wahr, liebste? Ich werde dich einmal die meine nennen, Geliebte—

Abend – Liebes Fännchen, die ganze Welt könnte sich in einen langen Reisemantel wickeln und hin fahren und fliegen, wohin sie wollt', wärst du nicht da, mein Schatz!– Ich hab' dich lieber von Augenblick zu Augenblick.

16/3 Dinstag Abd.– Zu lieb! zu lieb – Wers fassen kann, der fasse!– (Ev. Matth.)

18/3 Donnerstag Mg. Ein Schneesturm, daß es eine Art hat. Ein Tag, an dem man zu nichts Lust hat, als sich zu berauschen, u. zw. in jedem Sinne. Heda ich möchte Champagner und küssen -! Aber wir sind nicht im Schlaraffenlande. Ich selbst verdrieße mich. Da ich heute nicht namenlos närrisch sein kann, so bin ich namenlos nüchtern. Ich möchte die Rouleaux herablassen, daß ich den grauen Himmel nicht sehe; Lichter anzünden, ein phantastisches Volk in meinen idealen Tanzsaal laden – und dann lustig!– Ich glaube wieder verdammt wenig an mich.–

Nm., C. C.– Mir ist jetzt psychologisch besser – ich habe am Prinzen Julius weitergeschrieben, und das Dichten, wie das Musici-